



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1734**

**VD18 90103084**

§.III. Die Kayserliche Gesandten schlagen dem Casselschen die Audienz ab; Dieser wendet sich darauf an den Venetianischen Orator; Die Kayserlichen empfinden solches übel; Ursachen der, von den ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1644.  
Junius.

die Französische Vollmacht, vorhero vblig und gebührend eingerichtet werden; 3) hätte man zu Dñabrück, mit edition der Vollmacht eben nicht zu eilen, weil man mit Schweden deßhalb sowohl in materialibus als formalibus schon verglichen sey. Und als die Schweden fernere zu wissen begehrten, ob man Dänemarc als Mediatorem oder als Partem dabei zu haben begehre; So wurde ihnen weiter darauf zum Bescheid ertheilt,

Der König in Dänemarc will von der Mediation nicht absehen.

solches stehe bey des Königs in Dänemarc selbst eigener Erklärung, man könne aber aus desselben ad Status Imperii abgelaßnem Schreiben wohl ersehen, daß er nicht als Pars, sondern als Mediator auf dem Congress zu erscheinen gedенke. Solchergestalt blieb an beyden Congress-Orten die Auswechslung der Vollmachten auf weitere Berathschlagung ausgestellt.

1644.  
Junius.

## §. III.

Die Kayserliche Gesandten schlagen dem Casselischen die Audienz ab;

Unter dessen suchte der Hessen-Casselsche Gesandte, bey den Kayserlichen Plenipotentiariis zu Dñabrück eine Audienz zu haben, welche sie ihm aber aus der Ursachen abschlugen, weil die Frau Landgräfin, der Franzosen an die Reichs-Stände abgelassenes und oben angeführtes Circular-Schreiben, als wohlgethan angezogen, und sich also gleicher Injurien, wie sie sagten, theilhaftig gemachet hätte, wovon dieselbe auch sofort ihren Collegenzu Münster, um es alda auf gleiche Art zu halten, Nachricht ertheilten. Der Hessen-Casselsche Gesandte adressirte sich darauf an den Venetianischen Orator zu Münster, daß selbiger mit den dasigen Kayserlichen Gesandten daraus sprechen und sie bewegen möchte, ihn zu hören: diese aber hielten davor, es wäre nicht thunlich, daß die Mediatores, welche allein zwischen den feindlichen Cronen und der Kayserlichen Majestät einen Frieden erhandeln zu helfen hätten, sich auch zugleich der unmittelbaren Reichs-Stände annehmen sollten, sondern, es gebühre vielmehr solchen Ständen, ihre Sachen selbst bey ihnen immediate anzubringen, und die Gnade bey Ihro Kayserliche Majestät zu suchen, und sodann zu erwarten, was die feindliche Cronen ihrenthalben negotiiren würden. Dannhero die Kayserliche Gesandten, dem Oratori, auf sein ferneres Anmahnen, zur Antwort gaben, sie hätten von Kayserlicher Majestät gewissen Befehl und Instruktion empfangen, wie sie sich gegen dergleichen bey diesem Congress ankommende Reichs-Stände zu verhalten haben sollten, deme sie auch also nachzukommen gedächten, und die Hessen-Casselsche Gesandten, wann sie sich bey ihnen gebühlich anmelden wür-

Er wendet sich darauf an den Venetianischen Orator, welches die Kayserlichen übel empfinden.

den, darnach zu bescheiden nicht unterlassen wollten. Aus dieser Antwort vermerkte nun der Venetianische Orator wohl, daß seine unterfangene Vermittlung, nicht wohl sey aufgenommen worden, dahero er sich weiters befragte, ob etwa vielleicht ein Bedencken vorwalte, wann er sich dergleichen die Reichs-Stände angehenden Sachen annehme, welchen falls er sich dessen gänglich enthalten wollte. Darauf ihm zur Wiederantwort geworden, es bleibe bey dem vorigen, und würde unnöthig seyn, daß die Reichs-Stände sich einer gleichen Vermittelung, wie zwischen Ihro Kayserliche Majestät und den feindlichen Cronen verglichen worden wäre, bedienten. In dessen conformität sich die Kayserliche Münsterische Gesandten entschlossen, den Hessen-Casselschen Abgeordneten, wann sie sich bey ihnen um Audienz anmelden ließen, anzuzeigen, sie hätten zwar von Ihro Kayserlichen Majestät den Befehl, alle bey diesem Congress ankommende Reichs-Stände, oder derer Gesandten, sine differentia reconciliatorum vel non reconciliatorum, und in specie, auch die Casselsche anzuhören, auch gegen selbige, der Gebühr sich vernehmen zu lassen, wie sie dann auch ihnen die suchende Audienz gutwillig zu ertheilen erbötig wären: Sintemal aber inzwischen die Französische Gesandten ein sehr weitaussehendes Schreiben, mit Antastung der Kayserlichen Hoheit, Dero Hochlöblichen Hauses, auch Chur- und Fürsten, des Reichs Verunglimpf- und Beschreyung, an die Reichs-Deputatos zu Franckfurth, auch Chur-Fürsten und Stände selbst abgehen lassen; Solches Schreiben aber die Frau Landgräfin als wohlgethan reallumiret, auch

Die Mediatores sollen sich in der Stände Angelegenheit nicht meliren.

Warum den Hessischen die Audienz bey den Kayserlichen denegiret worden.

Kf

in

1644.  
Junius.

in Anziehung desselben ebenmäßig an die Reichs-Deputatos unlängst geschrieben, mithin sich der in dem Französischen Schreiben vermerckter Antastungen und Verunglimpfungen nicht wenig theilhaftig ge-

macht habe, so trügen sie dahero Bedencken, ihnen, Casselischen Abgesandten, noch zur Zeit Audienz zu geben, sondern müsten es vor dießmal eingestellt seyn lassen.

1644.  
Junius.

## §. IV.

Die Franzosen erhalten neue Vollmacht, die Plenipotenzien zu reguliren.

An dem Französischen Hof wurden nun immittelst die, von Kayserlicher- und Spanischer Seite, gegen die Französische Vollmacht, angebrachte Zweifel in nähere Erwegung gezogen, und ob man wol nicht gerne an die Aender- und Verbesserung der Plenipotenzien gewollt, immasfen solches aus nachstehendem Extract

der Königin Regentin, an ihre Ambassadeurs erlassenen Instruction d.d. 14. Maji umständlicher erhellet; So wurde ihnen jedoch eine ausdrückliche Vollmacht ertheilt, eine neue Plenipotenz mit den Kayserlichen und Spanischen Gesandten zu concertiren, wie folget:

## N. I.

N. I.  
Extract der Regentin in Frankreich Instruction, wegen der neuen zu richtenden Französischen Plenipotenz.

Il m'a semblé, que je suis entré dans votre sentiment en blâmant celui des Imperiaux & du Roi Catholique, dont les Pouvoirs étant entièrement defectueux, veulent chercher & condamner ceux, que je vous ai faits expedier. S'ils avoient consideré, que je m'oblige à ratifier ce que vous aurez promis & arrêté, ils auroient changé d'opinion; cette clause est la plus précise, pour donner Pouvoir de conclure & d'arrêter les conditions d'un Traité; que la Patente dût être signée de moi, c'est une chose toute nouvelle, du moins depuis l'Ordonnance de Philippe le Long, qui porte, que pendant le tems des Minorités, le Royaume ne laissera pas d'être administré sous le nom du Roi Mineur; la Signature, comme l'intitulation aux Actes de Justice & publics, à été superflue, mais pour la validité d'iceux emanais de l'autorité du Regent, il y est écrit, qu'ils ont été commandés & resolués par le Roi, le Regent présent, & il suffit, que le Secretaire l'eût signé, & qu'il soit scellé; & bien que je puisse défendre ledit Pouvoir, comme aussi que le narré & la raison, & que l'exemple soient de mon côté, sans devoir craindre, que les Espagnols en publiassent, qui puissent laisser le Public en suspens, de qui les armes sont les plus justes; Je prends volontiers le parti de remettre à vos deux Assemblées, avec les Plenipotenziaires de l'Empereur, & du Roi Catholique, d'en concerter & resoudre un; & tel, que vous me l'envoyerez, je le ferai expedier, sachant très-bien, que vous mesurerez les termes en sorte, qu'ils ne donneront aucun avantage aux autres. Quant à celui de rien conclure, que conjointement avec les Alliés; il me semble de toute conséquence, que vous ne devez relâcher, qu'après l'avoir longuement contesté, & de l'avis des mêmes Alliés, leur donnant sureté entière, qu'il ne se fera rien, que conjointement avec eux; Il ne faut pas entendre ce terme à la rigueur, en ce, qui est de *conclure*, & plus il choque les Espagnols, & plus je le trouve essentiel, d'autant que les discours des Ministres Imperiaux font croire, que l'Empereur présume pouvoir traiter en Souverain absolu des Princes de l'Empire, & qu'il ne leur est pas permis de contracter des Alliances avec les Princes Estrangers; à cela les Constitutions Imperiales repugnent absolument; Il est bien le Chef de l'Empire, & non point le Monarque, à la volonté duquel toutes sortes des choses soient soumises, & par les Plenipotenziaires de la Paix, & par les Passeports, qu'il a fait expedier, en consequence d'iceux, il a reconnu le contraire. Si ce droit n'étoit acquis aux Princes & Etats de l'Empire de comparoître en personne, ou par leurs Députés à l'Assemblée de Munster, pourquoi se seroit-il donné tant de peine pour dissuader ceux, qui étoient assemblés à Francfort? pourquoi prétendre, que l'Affaire du Palatinat peut & doit être traitée à Vienne, & le faire demander par le Duc de Bavière? Je fais, qu'il est inu-